



Der Erste Weltkrieg

Vor 100 Jahren brach der Erste Weltkrieg aus, der die Weltordnung nachhaltig veränderte. Der anfänglichen Euphorie der Deutschen im Kaiserreich folgte bald die bittere Ernüchterung. Fährt man offenen Auges übers Land, so kann man überall Gedenkstätten für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges aus Ostfriesland sehen. Rund 200 Orte mit Kriegerdenkmälern und Gedenktafeln gibt es davon in der Region. Ursprünglich zur Heldenverehrung gedacht, zeugen sie heute von dem hohen Blutzoll, den dieser Krieg auch in Ostfriesland forderte.

Insgesamt 14 Einrichtungen auf der Ostfriesischen Halbinsel widmen sich diesem Schwerpunkt und nähern sich dabei auf sehr unterschiedliche Weise diesem Thema an.



1 Gedenkstätte
Westersander

2 Gedenkstätte
Upschört

3 Porträt Ludwig Hardt,
Hollywood, ca. 1940/45
Er wurde am 16. Januar
1886 im seinerzeit ost-
friesischen Neustadt-
gödens geboren und
zog als Kleinkind mit
seinen Eltern nach
Weener, dem Geburts-
ort seiner Mutter.
© Museum im Land-
richterhaus, Neustadt-
gödens

28. März – 9. November 2014
Neustadtgödens,
Museum im Landrichterhaus

Jüdische Nachbarn und der Erste Weltkrieg

Mit der Mobilmachung im August 1914 entsteht ein neues, nationales Wir-Gefühl. Große Teile der deutschen Bevölkerung werden davon erfasst, und auch Juden aus Ostfriesland melden sich freiwillig zur Front. Ehrenmale und Grabsteine zeugen von der späteren Ehrbezeugung für die Gefallenen, von der Mitgliedschaft im ansässigen Kriegerverein und von der zu Teil gewordenen Anerkennung der Überlebenden.

Einer jener Frontkämpfer war der über Ostfriesland hinaus in der Weimarer Republik bedeutende Ludwig Hardt, ein Vortragskünstler im Umkreis von Thomas Mann, Bertold Brecht und Franz Kafka. Das Schicksal Hardts steht stellvertretend für die erhoffte und dennoch gescheiterte Integration der Juden in die deutsche christliche Mehrheitsgesellschaft. Nach dem Krieg beginnt die Karriere Hardts zu einem bedeutenden Rezitator, die aber ebenso abrupt endet. Mit der Macht ergreifung der Nationalsozialisten wird er mit Berufsverbot belegt und es beginnt eine Odyssee durch Europa, die schließlich in den USA endet.

Museum im Landrichterhaus, Brückstraße
19, 26452 Sande-Neustadtgödens,
Tel.: 04422 - 41 99, gemeinde@sande.de,
www.neustadtgoedens.de



2. April 2014, 15:00 – 17:00 Uhr
Wilhelmshaven,
Küstenmuseum Wilhelmshaven

Von der Hunnenrede Kaiser Wilhelms II bis zum Ende des Ersten Weltkriegs

Die Dauerausstellung des Küstenmuseums befasst sich thematisch mit der Gründung Wilhelmshavens durch Kaiser Wilhelm II und den Ereignissen vor und während des Ersten Weltkriegs in der Stadt an der Jade. Eine Führung im Rahmen des Kulturcafés zum Schwerpunkt Erster Weltkrieg gibt Einblicke in das Geschehen während des Krieges an diesem bedeutenden Marinestandort im Kaiserreich. Im Anschluss an die Sonderführung bietet sich die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen das Thema zu vertiefen.

Küstenmuseum Wilhelmshaven,
Weserstraße 58, 26382 Wilhelmshaven,
Tel.: 04421 - 40 09 40,
kuestenmuseum@wilhelmshaven-touristik.de,
www.kuestenmuseum.de



1 Außenansicht des
Küstenmuseum
Wilhelmshaven, früher
Jahnhalle, ehemalige
Exerzierhalle der Marine;
Foto: Christina Kramer,
2013
© Ostfriesische
Landschaft

2 Schulfibel von 1910
mit militärischem Inhalt
© Nordwestdeutsches
Schulmuseum Zetel-
Bohlenbergerfeld

3 Uniformiertes Kind
mit „Pickelhaube“
und Säbel reitet auf
einem Schaukelpferd,
Scherenschnitt
Auf „spielerische“
Weise wurden Kinder an
Waffen herangeführt
© Nordwestdeutsches
Schulmuseum, Zetel-
Bohlenbergerfeld

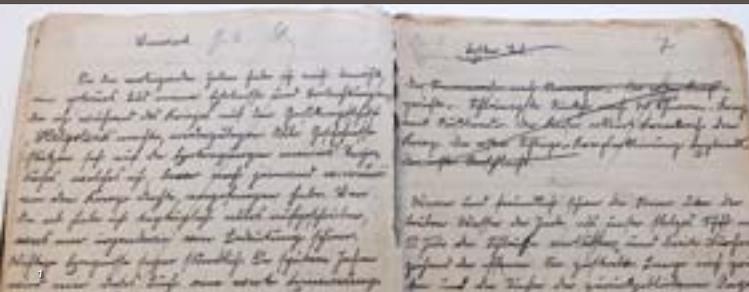
5. April 2014 – 26. Oktober 2014
Zetel-Bohlenbergerfeld,
Nordwestdeutsches Schulmuseum

Puppentraum und Pulverdampf – Kindheit in Friesland im ersten Weltkrieg

Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts war der friesische Raum besonders von dem Strukturwandel in der Landwirtschaft betroffen. Dies hat auch für die Kinder auf dem Lande Folgen gehabt. Zahlreiche Schulneugründungen in den nun besiedelten Ödflächen veränderten das Bildungsangebot. Das Lehrerseminar in Oldenburg entsandte junge, der Reformpädagogik zugewandte Lehrer in die Friesische Wehde, die dann in größerer Zahl als Soldaten im Ersten Weltkrieg kämpften. Auch Väter, Brüder und Verwandte als Soldaten veränderten den Alltag der Kinder. Schulmaterialien, Spielzeuge und Lebenserinnerungen aus dieser Zeit stehen im Mittelpunkt dieser Präsentation.

Nordwestdeutsches Schulmuseum
Zetel-Bohlenbergerfeld, Wehdestraße 97,
26340 Zetel, Tel. 04453 - 13 81,
info@schulmuseum.de,
www.schulmuseum.de





10. Mai – 31. Oktober 2014
Wilhelmshaven, Deutsches Marinemuseum

'...die Flotte schläft im Hafen ein' – Kriegsalltag in Matrosentagebüchern 1914 – 1918

Die 1909 gebaute SMS Helgoland war eines der modernsten Großkampfschiffe der Kaiserlichen Marine. Sie wurde 1920 nach dem verlorenen Krieg an Großbritannien ausgeliefert und 1924 abgewrackt. Die gemeinsam mit dem Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr entwickelte Schau berichtet vom Alltag an Bord der SMS Helgoland während des Ersten Weltkriegs. Im Zentrum steht ein szenischer Nachbau dieses Schiffes, über den der Besucher von den Matrosen Carl Richard Linke und Richard Stumpf begleitet wird. Beide führten über den gesamten Krieg an Bord des Schiffes Tagebuch. Eigens für die Ausstellung wurden diese nun wissenschaftlich neu bearbeitet. Die Eintragungen zeugen davon, wie der von Disziplinierung und Monotonie geprägte Bordalltag und das erfolglose Warten auf die ersehnte Auseinandersetzung mit der britischen Flotte die Menschen zermürbte, bis es schließlich an Bord zu Unruhen kam, welche in der Revolution von 1918 mündeten.

Die Matrosen C. R. Linke und R. Stumpf führten über den gesamten Krieg an Bord der Flotte SMS Helgoland Tagebuch.

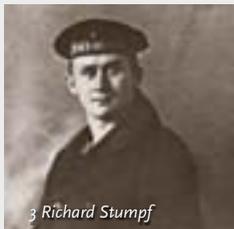
Deutsches Marinemuseum, Südstrand 125,
26382 Wilhelmshaven, Tel.: 04421 - 40 08 40,
info@marinemuseum.de,
www.marinemuseum.de



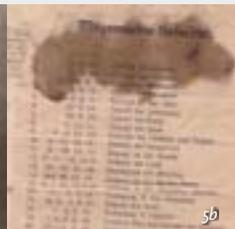
2 Carl Richard Linke



5a



3 Richard Stumpf



5b

1 Tagebuchseite mit den Erinnerungen von Richard Stumpf

© Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Dresden

2 Porträt Carl Richard Linke

© Wehrgeschichtliches Ausbildungszentrum, Marineschule Mürwik

3 Porträt Richard Stumpf

© Militärgeschichtliches Museum der Bundeswehr, Dresden

4 Weihnachten 1914, Kriegswache in Esens

© Museum Leben am Meer, Esens

5a Kriegsstammrolle von Georg Janssen, 1914

© Museum „Leben am Meer“, Esens

5b Ausschnitt aus einem Kriegsstammrolle 1914/15

© Museum „Leben am Meer“, Esens

6 Fotografie eines unbekanntem Offiziers im Winter

© Detelf Kiesé

2. August 2014 – 3. Januar 2015
Esens, Museum Leben am Meer

Der Erste Weltkrieg im Alten Amt Esens

Esens lag weit ab von jeder kriegerischer Handlung, aber unmittelbar an der Grenze des Deutschen Reiches. Schulchroniken und andere Zeugnisse geben Auskunft über Realität und Auswirkungen des Krieges auf diese kleine Stadt.

Gezeigt wird u. a. die sog. Kriegsstammrolle von Georg Janssen aus Esens, also ein Verzeichnis aller Angehörigen einer Einheit, die nach Kriegsbeginn anzulegen war. Angegeben waren Daten zur jeweiligen Person, deren Angehörigen, mitgemachte Gefechte und Auszeichnungen. Beim Ausscheiden aus dem aktiven Kriegsdienst war der Verbleib zu vermerken. Die Feststellung der Persönlichkeit von Toten und Verwundeten erfolgte aus dieser Kriegsstammrolle auf Grund von Erkennungsmarke, Soldbuch oder Militärpass.

Museum
Leben am Meer,
Bensersieler Straße 1,
26427 Esens,
Tel.: 04971 - 52 32,
info@leben-am-meer.de,
www.leben-am-meer.de



6



6. September 2014 – 18. Oktober 2015
Aurich, Historisches Museum Aurich

Vom Hurra-Patriotismus zum Hunger-Winter – die ostfriesische Garnison im Ersten Weltkrieg

1914 hatte Aurich rund 6.000 Einwohner, ein Fünftel gehörte dem Militär an. „Mit Gott für König und Vaterland, 1813“ stand auf dem Helm der Offiziere und erinnerte an den Sieg über Napoleon. Siegesgewiss wurden Söhne und Väter mit dem Ostfriesischen Regiment im August an die Front geschickt. Bis Weihnachten waren viele eines anderen belehrt. Frauen packten Feldpostpakete. 1917, im vierten Kriegswinter, fehlte es an allem.

Historisches Museum Aurich,
Burgstraße 25, 26603 Aurich,
Tel.: 04941 - 12 36 00,
hist-museum@stadt.aurich.de,
www.museum-aurich.de



1 Aurich 1914, Verabschiedung und Abfahrt der Soldaten des dritten Bataillons des Kaiserlichen Infanterie-Regiments 78 am Bahnhof von Aurich
© Historisches Museum Aurich

2 Helm, sog. Pickelhaube mit Aufschrift „Mit Gott für König und Vaterland“, 1813
© Historisches Museum Aurich

3 Reservelazarett in Aurich am Ellernfeld; Krankenschwester und verwundete Soldaten
© Historisches Museum Aurich

4 "Reichsbund jüdischer Frontsoldaten", Ortgruppe Norden, 1924 mit Veteranen des Ersten Weltkriegs. Nach der reichsweiten antisemitischen Wehrmachtslegende, Juden hätten sich im Ersten Weltkrieg vor dem Fronteinsatz gedrückt und seien mitschuldig an der Niederlage, einem Teilaspekt der Dolchstoßlegende, gründeten jüdische



Kriegsteilnehmer den Reichsbund für jüdische ehemalige Soldaten. Im Ersten Weltkrieg hatten Juden sich überproportional häufig als Freiwillige und Patrioten gemeldet. Die Gründung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten war daher ein politisches Manifest gegen die wachsenden antisemitischen Vorbehalte in Deutschland.
Foto © Ökumenischen Arbeitsgruppe Synagogengeweg Norden.

5 Foto von Harry Abt, Sohn von Lasser Abt, dem ersten Lehrer der jüdischen Schule Leer
© Eli Abt, London

6 Erkennungs-marke von HARRY. ABT. LEER. KRS. WEENER. 31.10.00. I..ERS.BATL. J.R.164. 3.K. NR. 6657.
© Ehemalige Jüdische Schule Leer

7. September – 31. Dezember 2014
Leer, Ehemalige Jüdische Schule

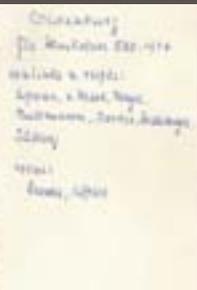
Rosen und Blut. Der „große Krieg“ (1914 – 1918) in Leer – Jüdische Soldaten aus Leer an der Front

Viele Juden sahen es im Kaiserreich als ihre Pflicht an, sich mit Beginn des Kriegsausbruchs als patriotische Deutsche freiwillig an die Front zu melden. Manche kehrten mit großen Auszeichnungen nach Ostfriesland zurück. Siegmund de Vries war einer der jüdischen Soldaten aus Leer. Er kehrte hoch dekoriert aus dem 1. Weltkrieg zurück. 1927 empfing ihn Reichspräsident von Hindenburg in der Evenburg in Leer.

Die „Ehemalige Jüdische Schule“ Leer zeichnet den Weg und die Thematik „Jüdische Soldaten aus Leer an der Front“ nach. So fand sich im Zuge der Renovierung des Hauses eine militärische Erkennungs-marke im Schulgarten. Träger dieser Marke war ein Sohn des ersten Lehrers.

Ehemalige Jüdische Schule Leer,
Ubbo-Emmius-Str. 12, 26789 Leer,
Tel.: 0491 - 99 92 08 32,
juedische.schule@lkLeer.de,
www.landkreis-leer.de





7. September – 31. Dezember 2014
Leer, Historisches Rathaus, Stadtarchiv Leer

Rosen und Blut. Der „große Krieg“ (1914 – 1918) in Leer

Im Rathaus der Stadt Leer wird anhand von archivalischen Bild- und Textzeugnissen, originalen Dokumenten und Schriftstücken aus dem Stadtarchiv der Kriegsausbruch im Sommer 1914, der Kriegsverlauf und das Kriegsende 1918, sowie die sich anschließende Revolutionszeit in Leer thematisiert. Im Mittelpunkt der Ausstellung im historischen Rathaus stehen die Schüler der „Königlichen Doppelanstalt“, dem humanistischen - und Realgymnasium in Leer, die sich nach dem Notabitur im August 1914 direkt zum Frontdienst melden. Darüber hinaus verlassen 40 Schüler im ersten Kriegsjahr als Kriegsfreiwillige die Schule.

Historisches Rathaus Leer, Rathausstraße 1,
26789 Leer, Tel.: 0491 - 9 78 24 11,
menna.hensmann@leer.de, www.leer.de



1a / 1b Junge Soldaten aus Leer 1914
Abiturienten des Jahrganges 1896 aus Leer werden 1914 in Oldenburg für den Kriegsdienst eingekleidet. Die kleinen Kreuze kennzeichnen die gefallenen jungen Männer.

2 Leerer Anzeigebblatt vom Sonnabend, den 1. August 1914 mit der Schlagzeile „Am Vorabend des Völkerrings“.



3 Abfahrt der 78er Infanterie-Regiments im August 1914 vom Auricher Bahnhof
Menschenmenge am Auricher Bahnhof in euphorischer Aufbruchsstimmung.
Feierliche Verabschiedung von den in den Krieg ziehenden Soldaten,
© Historisches Museum Aurich

4 Extrablatt des Allgemeinen Anzeigers für Ostfriesland Leer, den 1. August 1914:
Berlin, 1. August, nachmittags 6 Uhr. S. Maj. Der Kaiser hat die planmäßige Mobilmachung des Heeres und der Flotte befohlen. Erster Mobilmachungstag ist der 2. August.

19. September 2014
Aurich, Ostfriesische Landschaft

Vortragstagung – Ostfriesland im Ersten Weltkrieg

Der 100. Jahrestag des Kriegsausbruchs bietet einen willkommenen Anlass, sich „Ostfriesland im Ersten Weltkrieg“ regionalhistorisch zu nähern. Auch bei einem globalen Geschehen wie dem Ersten Weltkrieg ist es Aufgabe der Geschichtswissenschaft, altbekannte Bilder und Deutungsweisen am konkreten Beispiel vor Ort zu überprüfen, zu hinterfragen und zu differenzierenden Erkenntnissen zu gelangen. Die Weltkriegsjahre in Ostfriesland und die Auswirkungen des Krieges auf die Region blieben bislang weitgehend unbeachtet. Indem man die historische Realität dieser Jahre im äußersten deutschen Nordwesten aufarbeitet, kann einem Bedürfnis vor Ort entsprochen, eine Forschungslücke gefüllt und zugleich ein wichtiger Beitrag zur Geschichtsschreibung des Ersten Weltkriegs geleistet werden. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Mitarbeitern der Ostfriesischen Landschaft und des Niedersächsischen Landesarchivs hat sich dieser Aufgabe unterzogen und wird ihre aktuellen Forschungsergebnisse zur ostfriesischen „Heimatfront“ auf dieser Tagung präsentieren.

Landschaftsforum der
Ostfriesischen Landschaft,
Georgswall 1 - 5, 26603 Aurich,
Tel.: 04941 - 17 99 - 0,
ol@ostfriesischelandschaft.de,
www.ostfriesischelandschaft.de



21. September 2014 – 31. Mai 2015
Norderney, Museum Nordseeheilbad Norderney

„Wacht am Nordseestrand“ – Die Insel Norderney 1914 – 1918

Mit der Mobilmachung am 1. August 1914 verließen die Kurgäste das Königliche Seebad Norderney, dafür kamen die Soldaten. Die Inselwache wurde gebildet, und im Herbst begann der Ausbau einer Seeflugstation. Diese war 1918 mit 80 Flugzeugen der größte Stützpunkt von Seefliegern an der Nordseeküste. Die Flugzeuge flogen Aufklärung über See und begleiteten die in Hage und Wittmundhafen startenden Luftschiffe bei Angriffen auf England. Zur Abwehr von Landungsunternehmen der Kriegsgegner war die Promenade des West- und Nordstrandes mit einem mehr als 2,50 Meter hohen Eisenzaun gesichert worden. Zahlreiche Geschütz- und Scheinwerferstellungen, Beobachtungs- und Gefechtsstände befanden sich in den Dünen. Für den Bau und die Versorgung der militärischen Einrichtungen mit Baumaterial und Munition sowie für den Transport von Truppen diente eine Marinebahn. Die Rebellion der Matrosen in Kiel und Wilhelmshaven erfasste am 8. November 1918 auch die Garnison auf Norderney. Mit roten Fahnen zogen Soldaten sowie Arbeiter zum Kurplatz, ein Arbeiter- und Soldatenrat wurde gegründet und ein Hoch auf die freie sozialistische Volksrepublik ausgebracht.

Museum Nordseeheilbad Norderney,
Am Weststrand 11, 26548 Norderney,
Tel.: 04932 - 93 54 22,
info@museum-norderney.de,
www.museum-norderney.de



1 Mit Blick übers Meer
Maschinengewehr-
Stand auf der Georgs-
höhe am Nordstrand
der Insel Norderney,
um 1916
© Stadtarchiv
Norderney

**2 S.M. Kleiner
Geschützter Kreuzer
„Emden“**
Tonnen: 3650
Länge: 118 m
Breite: 13,5 m
Besatzung: 361
Verlag der Neuen
Photographischen Ge-
sellschaft A.-G., Berlin-
Steglitz, Copyright 1914
© Ostfriesisches
Landesmuseum Emden

**3 Zeichnung der
S.M. Kleiner Kreuzer
„Emden“**
© Ostfriesisches
Landesmuseum Emden

21. September – 30. November 2014
Emden, Ostfriesisches Landesmuseum Emden

Zwischen Mythos und Wirklichkeit – SMS KLEINER KREUZER EMDEN

Die 1908 gebaute SMS Emden wurde als Kleiner Kreuzer der deutschen Kaiserlichen Marine nach der Stadt Emden benannt. Die „Emden“ operierte vornehmlich im Indischen Ozean und wurde während des Weltkriegs als eines der erfolgreichsten Kriegsschiffe der Kaiserlichen Marine gefeiert. Gleichzeitig wurde national wie international die geschickte, aber auch humane Kriegsführung des Kommandanten und seiner Mannschaft hervorgehoben. Noch während des Krieges entwickelte sich daraus ein Mythos, der in seinen unterschiedlichen Facetten bis heute überdauert hat und den es zu hinterfragen gilt. So erhielten die Überlebenden des letzten Gefechts das Recht, den vererbaren Namenszusatz „-Emden“ zu führen. Die „Emden“ wurde als Schiff mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, das alle vier Nachfolgeschiffe gleichen Namens „tragen“ durften. Die Ausstellung spannt einen Bogen von der deutschen Kolonialgeschichte über die Kaperfahrten der „Emden“ und die Flucht von Teilen ihrer Besatzung bis hin zu aktuellen Betrachtungen.

Ostfriesisches Landesmuseum Emden,
Pelzerhäuser¹¹⁺¹²
Pelzerstraße 11 - 12, 26721 Emden,
Tel.: 04921 - 87 20 58,
landesmuseum@emden.de,
www.landesmuseum-emden.de



21. September – 31. Dezember 2014
Leer, Heimatmuseum Leer

Rosen und Blut. Der „große Krieg“ (1914 – 1918) in Leer

„In einem Regen von Blumen“ und „in einer trunkenen Stimmung von Rosen und Blut“, so zogen, laut Ernst Jünger, viele deutsche Soldaten im August 1914 auf die Schlachtfelder des Ersten Weltkriegs. Der verbreiteten Begeisterung und der „Lust“ am Krieg folgte rasch die Ernüchterung. Nicht der erwartete kurze Feldzug und auch nicht der „ruhmreiche“ Kampf Mann gegen Mann erwarteten die Krieger, sondern Grabenkrieg und „Materialschlacht“. Am Ende forderte der Erste Weltkrieg insgesamt 10 Millionen Opfer und 20 Millionen Verletzte unter den Soldaten. Das Heimatmuseum zeigt die Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsereignisse, sowie deren gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen und Folgen. Mikrohistorisch am Beispiel einer kleiner niedersächsischen Stadt, nämlich der Stadt Leer, wird dies untersucht und dargestellt. Es wird der Frage nach der unmittelbaren Rezeption der Kriegsereignisse im Spiegel der lokalen Presse und Dokumentationstätigkeit der lokalen Vereine, Institute und Kirchengemeinden nachgegangen. Am 1. Oktober 2014 ab 19:30 Uhr wird Prof. Dr. Dr. Rolf Düsterberg von der Universität Osnabrück im Rathaus-Festsaal über das Thema „Deutsche religiöse Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg, exemplarische Analyse eines Fallbeispiels“ referieren.

Heimatmuseum Leer, Neue Straße 12 - 14,
26789 Leer, Tel.: 0491 - 20 19, info@heimatmuseum-leer.de, www.heimatmuseum-leer.de



1 Glocken Metallspende zum Einschmelzen für Kanonen, Leer 1914 - 1918 Kanonenhügeln
© Stadtarchiv Leer

2 Weihe des Eisernen Kreuzes unter dem Denkmal in der Mühlenstraße in Leer am 22.10.1915
© Stadtarchiv Leer



3 Junge Soldaten aus Leer 1914
© Stadtarchiv Leer

4 Reservelazarett in Leer mit verwundeten Soldaten
© Stadtarchiv Leer

5 Kinder aus Weener spielen Krieg, Nachlass van der Laan, 1916
An den freien Nachmittagen trafen sich Kinder, um Kriegssituationen nachzuspielen. Der Drogist van der Laan aus Weener war ein begeisterter Fotograf und nahm schon vor dem Ersten Weltkrieg Kinder beim Krieg-Spielen auf.
© Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen

6 Schüler spielen Sanitäter, Nachlass van der Laan, 1915
© Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen

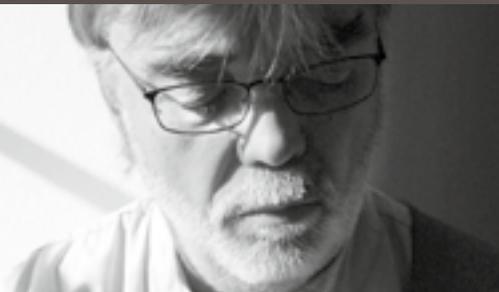
28. September 2014 – 29. März 2015
Folmhusen, Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen

Eier, Pulswärmer, Brombeerblätter! Mobilisierung der Schule im Ersten Weltkrieg

Nach über 40 Jahren Frieden mit kontinuierlichem Ausbau der Schulen in Ostfriesland brachte der Kriegseintritt 1914 das Schulwesen fast zum Erliegen. Gezeigt werden Aspekte der Erziehung vor dem Ersten Weltkrieg und Beispiele der seelischen, sozialen und körperlichen Belastungen, denen Lehrer und Schüler über den Weltkrieg hinaus ausgesetzt waren.

Die Aufnahme von 1915 zeigt den Abtransport eines Verwundeten ins Lazarett. Mit Pickelhauben und Holzgewehren bewehrt, die zu Weihnachten bei Knaben oft unter dem Christbaum lagen, begleiten die „Soldaten“ mit der Fahne des Deutschen Reiches und den weißgekleideten „Sanitätern“ den Abtransport des Verwundeten.

Ostfriesisches Schulmuseum Folmhusen,
Leerer Straße 7 - 9, 26810 Westoverledingen,
Tel.: 04955 - 49 89,
schulmuseum@westoverledingen.de,
www.ostfriesisches-schulmuseum.de



9. Oktober 2014, 19:30 Uhr
Aurich, Historisches Museum Aurich

SOLDATEN – LEBEN Lieder von Krieg und Frieden aus 5 Jahrhunderten

2014 jähren sich die großen Kriege. Dies nehmen die Künstler Günter Gall und Konstantin Vassiliev zum Anlass, eine musikalische Rückschau zu halten. Sie schlagen eine Brücke vom Dreißigjährigen über den Siebenjährigen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg. Dabei kommen auch Soldaten als Menschen zu Gehör. Günter Gall lebt in der „Friedensstadt“ Osnabrück.

Er singt und rezitiert Remarque, Kästner, Kaléko und andere. Konstantin Vassiliev bereichert das Programm mit eigenen Kompositionen.

Historisches Museum
der Stadt Aurich,
Burgstraße 25,
26603 Aurich,
Karten und Anmeldung unter:
Tel.: 04941 - 12 36 00,
hist-museum@stadt.aurich.de,
www.museum-aurich.de



1 Günter Gall Foto:
Karsten Michaelis, 2007
© Günter Gall
Osnabrück

2 Szenefoto aus „Glaube
Liebe Hoffnung“, einem
Drama von Ödön von
Horváth
© Landesbühne
Niedersachsen Nord
GmbH, 2014

4 Feldpostkarte: „Früh
morgens wenn die
Hähne kräh'n“, 1917
© Schlossmuseum
Jever

5 Feldpostkarte an
Frieda Heeren, Varel,
mit Datum vom
10.05.1916
© Schlossmuseum
Jever

14. November 2014 – 31. Januar 2015
Jever, Schlossmuseum Jever

Und noch geht es mir gut! – Feldpostkarten des Ersten Weltkriegs in Friesland

Dem Archiv des Schlossmuseums wurden im letzten Jahr zwei größere Konvolute an Feldpostkarten und -briefen aus dem Ersten Weltkrieg übergeben. Sie stammen aus der Korrespondenz hiesiger Familien und geben Einblick in die individuellen Schicksale der Soldaten an der Front, die stellvertretend für viele sein können.

Schlossmuseum Jever,
Schlossplatz 1, 26441 Jever,
Tel.: 04461 - 96 93 50,
schlossmuseum.jever@ewetel.net,
www.schlossmuseum.de





..... Impressum

Herausgeberin: Ostfriesische Landschaft -
Kulturagentur, Georgswall 1-5, 26603 Aurich,
Telefon: 04941 - 17 99 57, Fax: 04941 - 17 99 80

kostenlos bestellen unter:
kultur@ostfriesischelandschaft.de

Alle aktuellen Kulturangebote der Ostfriesischen Halbinsel sind zu finden unter:
www.ostfriesland.de

Vi.S.d.P.: Katrin Rodrian

Koordination und Redaktion: Janina Marques
Gonzalez, Katrin Rodrian, Sarah Uphoff

Gestaltung: www.bebold.de, Aurich

Druck: Rautenberg Druck GmbH, Leer

© 2014 Ostfriesische Landschaft, Aurich,
Auflage: 33.000

*Alle Angaben nach bestem Wissen, jedoch ohne
Gewähr!*

**Wir machen
uns stark
für Kultur**

CE **DIE**
OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFTLICHE BRANDKASSE

Die Versicherung der Ostfriesen